

Gesetzlich
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung,

das diesjährige Aushebungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg betr.
Nach dem Geschäftsplane der königlichen Ober-Ersatz-Commission im Bezirke der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 findet die diesjährige Aushebung in dem

Aushebungsbezirke Schneeberg

am 19. und 20. Juni 1876 im Gasthose zur Sonne daselbst und im

Aushebungsbezirke Schwarzenberg

am 21. und 22. Juni 1876 im dasigen Gasthose zum Anker jedes Mal
von früh 8 Uhr an

statt.

Gemäß § 68, 6 der deutschen Wehrordnung I. Theil wird Solches mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht, daß an die zu dem Aushebungsgeschäfte heranzuziehenden Militärpflichtigen noch besondere Vorladungen ergehen werden.
Schwarzenberg, am 24. Mai 1876.

Der Civilvorsitzende in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg.

In Vertretung: Dr. Bonitz, Bezirksassessor.

St.

Er laß,

die Landtagswahllisten betreffend.

Nach § 24 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend vom 3. Dezember 1868, in Verbindung mit § 11 der dazu gehörigen Ausführungsverordnung sind Veränderungen, welche in der Stimmberechtigung vorkommen, in den Wahllisten nachzutragen, insbesondere letztere im Juni jeden Jahres einer Revision zu unterwerfen und ist zu Anfang des Monats Juni alljährlich auf diese Revision der Listen, auf das jedem Betheiligten zustehende Recht der Einsichtnahme von letzteren und auf die Nothwendigkeit, etwaige Einsprüche gegen den Inhalt rechtzeitig anzubringen, öffentlich aufmerksam zu machen.

Die Herren Bürgermeister in Aue, Grünhain und Johannegeorgenstadt wie die Herren Gemeindevorstände des Bezirkes der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft werden veranlaßt, das hier noch Erforderliche, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, zu besorgen.
Schwarzenberg, am 7. Juni 1876.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

In Vertretung: Dr. Bonitz, Bezirksassessor.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Expeditionlocalitäten der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wird am

13. und 14. dieses Monats

von derselben nur in dringlichen Angelegenheiten expedirt werden.

Schwarzenberg, am 7. Juni 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Vertretung: Dr. Bonitz, Bezirksassessor.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Apotheker Joseph Gierlowski aus Gnesen heute als Administrator der hiesigen Apotheke an Stelle des Herrn Stolzenberg in Pflicht genommen worden ist, wird dieses mit dem Bemerken hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Verwaltung der hiesigen Apotheke ausschließlich unter der Verantwortung und Vertretung Herrn Gierlowskis erfolgt.
Eibenstock, am 3. Juni 1876.

Die Medicinalpolizeibehörde.

Dr. W. Gehl, Königl. Bezirksarzt.

In Vertretung: Müller, Stadtr.

Bgs.

Erinnerung an Bezahlung rückständiger Stadtanlagen.

Diejenigen, welche sich mit Stadtanlagen pro I. und II. Termin 1f. 18. noch im Rückstande befinden, werden hierdurch veranlaßt, längstens bis

15. dieses Monats

Abzahlung zu leisten, widrigenfalls sofort nach Ablauf dieser Frist das Executionsverfahren gegen die Säumigen eingeleitet werden wird.

Eibenstock, 9. Juni 1876.

Der Stadtrath daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

Die Bedeutung des türkischen Thronwechsels.

Seit einigen Jahren schon drangen Gerüchte nach Nord- und West-Europa, welche wissen wollten, daß es in der Türkei eine geheime revolutionäre Partei gebe, die den Sultan Abdul Aziz zu stürzen und den legitimen Thronfolger, den Better Mehemed Murad Effendi auf den Thron zu erheben beabsichtige. Murad stehe selbst an der Spitze dieser Partei und habe diese Verschwörung angezettelt, weil Sultan Abdul

Aziz beabsichtige, die Thronfolgeordnung zu ändern und den eigenen Sohn zum Nachfolger zu machen, was nach dem türkischen Hausgesetze nur dann geht, wenn ein älteres Mitglied der Regentenfamilie nicht vorhanden ist. Die angeblich beabsichtigte Entthronung des Abdul Aziz ließ aber auf sich warten, woraus hervorgehen dürfte, daß es dem Prinzen Murad nicht so ohne Weiteres gelang, eine zahlreiche Anhänger-schaft für seinen Plan zu gewinnen. Erst nachdem er sich der jung-

türkischen Partei angeschlossen, die aus der Türkei einen nach modernen Grundsätzen regierten Verfassungsstaat, Christen und Muhamedaner zu gleichberechtigten Staatsangehörigen mache und die größte Sparfamkeit im Haushalte der Dynastie und des Staates einführen möchte, — ließen sich die aufgeklärten Elemente des türkischen Volkes dazu herbei, den Plan Murad's in Erwägung zu ziehen. Man scheint ihn bald acceptirt zu haben. Wer weiß aber wie lange man noch mit der Ausführung desselben geögert hätte, wenn nicht ganz besonders günstige, drängende, ja zwingende Umstände hinzutreten wären, wenn das türkische Reich durch die Insurrectionen finanziell und politisch nicht an den Rand des Abgrundes gebracht worden wäre, wenn bei alledem Abdul Aziz nicht die größte Unfähigkeit und den schlechtesten Willen offenbart hätte, geeignete Maßregeln zur Rettung des Reiches anzuwenden, wenn er sich nicht geweigert hätte, seiner beispiellosen Verschwendungssucht in dieser Zeit der Noth Zügel anzulegen und die Bezahlung des Soldes für die Armee, die Ausrüstung derselben und die Deckung der Staatsschuldzinsen zu ermöglichen, wenn die Armee und das Beamtenthum dadurch, daß sie der Sultan hungern und darben ließ, nicht selbst die Beseitigung dieses erbärmlichen Fürsten herbeigeföhrt hätte, wenn die höhere Geistlichkeit, die Großwürdenträger und das Heer der gewesenen Minister durch die von Seiten des Herrschers erlittene brutalste Behandlung nicht selbst Hand angelegt hätten, einen Umschwung der Dinge herbeizuföhren, wenn nicht das ganze intelligente Türkenthum eingesehen hätte, daß nur durch die Enthronung des Abdul Aziz ein besseres Regierungssystem einzuföhren und die Türkei zu retten sei, und wenn endlich nicht von Seiten Englands, Frankreichs, Italiens, Oesterreichs und vielleicht auch Deutschlands die türkische Reformpartei aufgemuntert worden wäre, eiligst zur Aktion zu schreiten. Wir zweifeln nämlich nicht im Mindesten daran, daß alle die Mächte, denen ernstlich an der Erhaltung des Friedens gelegen ist, die aber die Störung desselben befürchteten, für den Fall, daß es zur Austreibung der Türken aus Europa kommen sollte, die einsahen, daß Sultan Abdul Aziz' Unfähigkeit diese radicale Lösung unvermeidlich machen würde, denen ferner an der Erhaltung des türkischen Reiches gelegen ist, um den Bestand Oesterreichs nicht zu gefährden und Russlands balkanische Pläne zu durchkreuzen, — daß alle diese Mächte mit zur Beseitigung des kaiserlichen Schlemmers beigetragen haben, um rasch eine neue, ihren Interessen zusagende Situation zu schaffen. So vereinigten sich also viele zwingende Umstände, welche die Tragikomödie vom 30. Mai zur Ausführung und den Plan des Prinzen Murad zur Ausführung brachten. Eine friedliche Umwälzung vollzog sich an diesem Tage, bei welcher der jüngste erst vom Sultan eingesezte Großvezier Ruschdi Pascha die oberste Führung und die Studenten (Softas) die Hauptrolle spielten. Sie drangen in den Palast des Sultans, zwangen ihn durch Drohungen, der Würde des Chalifen zu entsagen, um ihn die Unantastbarkeit zu nehmen und nöthigten ihn alsdann, die Abdankungsurkunde zu unterzeichnen. Alsdann wurde Murad als Murad V. zum Sultan erhoben, und zwar nicht nur mit der Beigabe „von Gottes Gnaden“, sondern auch mit der: „und durch den Willen des Volkes“. Die Erhebung Murad's geschah aber auch erst dann, nachdem er sich verbindlich gemacht: eine ständige Notabeln-Versammlung zu berufen, das Serail aufzulösen und die Civilliste des Sultans auf 5 Millionen Piafter zu ermäßigen, das sind 900,000 R.M. — ein sehr winziges Gehalt für einen Kaiser! Man sieht in dem ganzen Verfahren ist Methode und ein guter Geist, der zu den schönsten Hoffnungen für die Türkei und ihre Völker berechtigt. Der 35jährige Sultan Murad soll ein reformfreundlicher, hochgebildeter Mann sein, der sofort den kriegerischen, christenfeindlichen Kriegsminister Hussein Pascha entlassen hat. Man kann jetzt hoffen, daß sich die Pforte den Vorschlägen der Mächte zugänglich erweisen und die nöthigen Reformen thatsächlich einföhren wird. Der türkische Thronwechsel ist ein diplomatischer Sieg über Russland und ein erfolgreicher Schwachzug gegen die Sache der Insurgenten, insofern diese auf die vollständige Abschüttelung der türkischen Herrschaft speculiren. Die Mächte werden jetzt mit neuem Eifer auf die Erhaltung des status quo dringen und mehr als bisher auf Serbien und Montenegro drücken. Jetzt halten wir es wenigstens für möglich, daß man mit einem verbesserten status quo auskommen und beide kämpfende Theile leidlich zufrieden stellen wird. Die Umwälzung hat aber auch insofern große Bedeutung, als mit ihr eine neue Entwicklungssära für den türkischen Staat eintritt. Das osmanische Reich wird sich unter Murad V. den constitutionellen Staaten zugesellen und also aufhören, lediglich eine Domäne der Regentenfamilie zu sein. Gewiß ein großer Fortschritt. —

Tagesgeschichte.

— Berlin. Die Reise des Generalpostmeisters Stephan nach Frankreich und England steht mit der Absicht in Verbindung, unser Postzeitungsdebitwesen einer Reform zu unterwerfen. Es wird für nothwendig erachtet, zunächst genaue Ermittlung über die bezüglichen Verhältnisse in beiden Ländern anzustellen. Dort befaßt sich die Staatspost nur mit dem Transport der Zeitungen. Bei denjenigen Geschäften, welche mit der Vermittelung des Zeitungsabfahes in Verbindung stehen, mithin bei der Annahme und Ausführung der Bestellungen, bei der Verpackung und Kontrolle, bei der Besorgung der Abrechnungen über die Abonnementsgelder zc. tritt eine direkte Mitwirkung der Post nicht ein. Es werden vielmehr diese Geschäfte vornehmlich

durch Zeitungsagenten, Buchhändler zc. besorgt und in der Regel die zur Versendung gelangenden Zeitungsbelegmale von der Post als Sendungen unter Band angesehen und demgemäß behandelt. Das Publikum steht sich bei dem gegenwärtigen deutschen Postzeitungsdebitwesen jedenfalls besser wie bei den betreffenden Einrichtungen in Frankreich und Großbritannien, während die Reichspostkasse bei Versendung der Zeitungen nach englischer und französischer Weise eine bedeutende Mehreinnahme und wenig Mühe haben würde. Es kommt vor Allem in Betracht, daß dieselben Vortheile, welche der Postzeitungsdebit gewährt, es sind, welche der Post den Zeitungsdebit verschafft haben, nämlich die schnellste Beförderung, die genaueste Kontrolle und die umfassendste Garantie.

— Ueber die gegenwärtigen politischen Zeitverhältnisse läßt sich die „Dr. Itz.“ folgendermaßen aus: Die Lage ist ernst. Kaiser Wilhelm hat seine Abreise nach Ems auf unbestimmte Zeit vertagt. Auf seinen Wunsch hat der Reichskanzler die Mühe, deren er auf seinen Besitzungen in Lauenburg genießen wollte, unerwartet schnell unterbrochen. Er ist nach Berlin geeilt, wo er sofort die Arbeit aufgenommen hat. Durch die jüngsten Ereignisse, die, heftigen Erschütterungen gleich, den nahen Ausbruch des Kraters ankündigen, sind die Resultate der Berliner Kanzlerkonferenz zum großen Theil überholt. England tritt — nachdem der Schwachzug der Palastrevolution in Konstantinopel gelungen — womöglich noch schroffer als bisher der Führung Russlands in der Orientfrage entgegen. Frankreich bereut seinen schnellen Anschluß an die Aktion der Ostmächte, und unter diesen selbst ist Oesterreich offenbar schwankend geworden. Russland scheint die jetzige Krisis um jeden Preis benutzen und zum Vosschlagen ausholen zu wollen. Die Haltung von Serbien und Montenegro deutet darauf hin; auch hört man noch nichts davon, daß die Insurgenten zu dem Waffenstillstande die Hand bieten wollen, den die Pforte ihnen unter sehr verlausulirten Bedingungen angeboten haben soll. Sie fühlen jedenfalls so gut wie alle Welt, daß bei diesen Unterhandlungen nichts herauskommen wird. Die neue türkische Regierung rechnet auf den Widerwillen der Westmächte und Oesterreichs gegen die russischen Aktionspläne; Geld hat sie vorläufig auch; von Nachgiebigkeit ist also nicht die Rede. Das weiß man in England auch; man will nur Zeit gewinnen, um einem etwaigen Eindringen Russlands in die Dardanellen durch eine imposante Entfaltung der englischen Flotte zuvorzukommen. Wir glauben gern, daß die Diplomatie gegenwärtig mit voller Dampfkrast arbeitet, um den Ausbruch des großen Orientkrieges, der über uns hereinhängt, hintanzuhalten, ihn hinauszuschieben. Namentlich wird die deutsche Politik, die kein directes Interesse an diesen Wirren hat, sicher Alles aufbieten, um den Weltfrieden zu erhalten. Ein Krieg ist unter allen Umständen eine schwere Heimsuchung, und die Interessen der europäischen Staaten sind bereits zu dicht verschlungen, als daß nicht auch wir in empfindliche Mitleidenschaft gezogen werden würden. Wir wollen also die Hoffnung festhalten, daß die zunächst aneinander gerathenen Mächte das Loos des Friedens wählen werden. Leider aber dürfen wir uns nicht verhehlen, daß diese Hoffnung nur schwache Stützen hat; denn der Boden ist bereits dermaßen unterminirt, daß die Explosion jeden Augenblick erfolgen kann.

— Der Selbstmord des Cz-Sultans beschäftigt die gesammte Presse und das Urtheil stimmt fast ausnahmslos darin überein, daß man es wahrscheinlich mit einer Nothlüge zu thun habe und daß, wie auch aus Konstantinopel von verschiedenen Correspondenten berichtet wird, Abdul Aziz bereits am 30. v. Mts. in's Jenseits befördert wurde. In der That wird es selbst den Türken schwer fallen, zu glauben, daß ihr ehemaliger Herr über Leben und Tod Hand an sich selbst gelegt habe; man wird auch dort dem in Bollaust entnerzten, physisch und moralisch gebrochenen Manne den Muth zum Selbstmord nicht zutrauen. So schreibt man z. B. aus Paris, 6. Juni. Die Nachricht vom Tode des früheren Sultans Abdul Aziz wird von den hiesigen Blättern mit mannigfachen Kommentaren begleitet. Die Meldung, daß Abdul Aziz selbst Hand an sich gelegt habe, wird allgemein angezweifelt. Sogar der „Moniteur“, welcher bei seinen bekannten Beziehungen zum Herzog Decazes gewöhnlich große Zurückhaltung zur Schau trägt, giebt dem erwähten Zweifel deutlichen Ausdruck. Das Blatt schreibt: „Man unterhält sich in den politischen Zirkeln viel von dem unerwarteten Tode des früheren Sultans Abdul Aziz. Um der Wahrheit treu zu bleiben, müssen wir sagen, daß nach der am meisten beglaubigten Ansicht Abdul Aziz einfach erdolcht worden ist. Einer aus London eingetroffenen Privatdepesche zufolge, die uns mitgetheilt wurde, hätte die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Abdul Aziz in England einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgebracht.“

— Nach den Aeußerungen amerikanischer Blätter zu schließen, wird die Ausstellung zu Philadelphia schwerlich größere Erfolge aufzuweisen haben als ihre Vorgängerin in Wien. Durchschnittlich besuchen täglich höchstens 20,000 Personen die Ausstellung, von denen ein Drittel kein Eintrittsgeld zahlt. Die Hauptschuld für den bisherigen geringen Erfolg wird der mangelhaften Leitung der geschäftlichen Angelegenheiten des Unternehmens zugeschrieben. Der „New-York-Herald“ vergleicht die mit so großen Hoffnungen inscenirte Weltausstellung mit einem ländlichen Jahrmart und erklärt es, vielleicht nicht mit Unrecht, als den größten Mißgriff, daß man nicht New-York als Ausstellungs-ort gewählt hat.

— Das „Chemu. Tzbl.“ schreibt: Die deutsche Porzellanausstellung findet in Philadelphia großen Beifall. Das dort aufgestellte Porzellan

ist unbestreitbar das feinste der ganzen Ausstellung. Die Art und Weise der Aufstellung ist künstlerisch und fesselnd. Deutschland hat seine besten Porzellanwaaren nach Philadelphia gesandt, während Frankreich nur Porzellan zweiter Klasse ausgestellt hat. Die einzelnen Fabriken sind in dem Bericht nicht genannt, wir gehen wohl aber nicht fehl, wenn wir unsere Meißner Fabrik als eine der ersten unter den deutschen Porzellanaußstellern vermuthen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 9. Juni. Vorgestern früh 5 1/2 Uhr brach in Carlsfeld Feuer aus, welches das Gebäude des Nagelschmiedemstr. Heinrich Moritz Schuster bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Leider sind auch mehrere Verletzungen dabei vorgekommen. Bei der Rettung ihres 2jährigen Kindes ist die in demselben Hause wohnhafte Frau Schürer nicht nur vom Feuer verletzt worden, sondern auch das Kind hat an Gesicht und Arm nicht unerhebliche Brandwunden davongetragen. Ebenso hat der 9 Jahre alte Ernst Leonhardt, welcher sich durch einen Sprung aus dem Fenster rettete, anscheinlich eine innere Verletzung erlitten. Die Veranlassung des Feuers scheint in der sehr mangelhaft gebauten Esse zu suchen zu sein. — Am 2. Pfingstfeiertag stürzte der Sattlermstr. Schneidenbach aus Klingenthal in der Nähe von Zwota aus einem Güterwagen des letzten von Adorf nach Aue fahrenden Zuges, wobei ihm beide Beine und der rechte Arm überfahren wurden. Derselbe ist kurze Zeit darauf verstorben.

— Aus Schönheide berichtet das dortige „Wochenblatt“: In der Nacht vom Pfingstsonnabend bis zum ersten Feiertage verweilte der hiesige Schuhmachermeister Berger, aus Auerbach zurückkehrend, im Müller'schen (oberen) Gasthose zu Schnarrtanne. Wahrscheinlich hat nun Berger seine nicht unbedeutende Paarschaft sehen lassen, genug, der Wirth provozierte Streit mit ihm und er, im Verein mit seiner Frau, zwei Handwerksburchen und einem andern Weibe, schlugen den Unglücklichen auf grausame Weise, verletzten ihn mehrere Messerstücke in Gesicht und Hals und, nachdem der Arme zum Hause herausgeschleift war, erhielt er auch noch einen Schlag mit der Holzart in den Rücken. Drei andere Schönheider, welche, ebenfalls auf dem Heimwege begriffen, dazu kamen, wurden ebenfalls gemißhandelt, stark verletzt und verschiedener Sachen beraubt. Die Verbrecher sind bereits dingfest gemacht.

— Schneeberg, 6. Juni. Vorgestern verunglückte der 11jährige Realschüler Arno Stöckigt dadurch, daß er vom 3. Stock aus einem Fenster stürzte, wodurch die Hirnschale derartige Fracturen erlitt, daß sein Tod noch am Abend desselben Tages erfolgte.

— Die diesjährige Versammlung des sächsischen Forstvereins wird in den Tagen vom 3. bis mit 5. Juli zu Schneeberg abgehalten. Die Theilnehmer haben ihre Anmeldungen bis spätestens zum 25. Juni bei dem Lokalgeschäftsführer, Herrn Revierförster Arnold in Oberschlema, zu bewirken. Das Directorium des sächsischen Forstvereins besteht aus den Herren Dr. Judeich, Weiswange und Tittmann.

— Pirna, 6. Juni. Am ersten Pfingstfeiertage Nachmittags in der 6. Stunde fand, wie der „P. Anz.“ schreibt, das 1 Jahr alte Töchterchen des Tagelöhner Henker in Hermsdorf seinen Tod dadurch, daß ihm während der Abwesenheit der Wärterin, ein Mädchen von 9 Jahren, das Gummihütchen ganz hinter in den Mund gefahren war, so daß es ersticken mußte. Als das Mädchen wieder in die Stube trat, suchte das kleine Kind am ganzen Körper und vermochte erstere nicht das Gummihütchen zu entfernen. Sie lief daher fort und holte einige Nachbarn, welche nach einigen Anstrengungen das Hütchen hervorbrachten. Das Kind war aber indeß bereits erstickt.

— Die in Wilkau bei Zwickau wohnenden Hüttenarbeiter Bogel'schen Eheleute sind in Verdacht gekommen, ihren in der Nacht vom 4. zum 5. dieses Monats mit Tode abgegangenen 5 Monate alten Knaben vorsätzlich selbst getödtet zu haben und es soll dieser Verdacht durch die von der Gendarmerie angestellten Erörterungen auch bestätigt worden sein. Die Bogel'schen Eheleute sind sofort in Haft genommen worden.

Standesamtliche Nachrichten

vom 2. bis mit 8. Juni 1876.

Geboren: 151) Dem Bäcker Ernst Robert Stölzel ein Sohn. 152) Dem Maschinenflicker Ernst Louis Bahlig ein Sohn. 153) Dem Schneider Carl Friedrich Schönfelder ein Sohn.

Verstorben: 80) Christiane Sophie verw. Siegel, 84 Jahre alt. 81) Des Handarbeiters Eduard Horbach Sohn Paul, 8 Wochen alt. 82) Des Handarbeiters Friedrich Ferdinand Meier Tochter Hulda Emma, 34 Tage alt. 83) Der Bordruker Heinrich Louis Höhl, 62 Jahre alt. 84) Des Aufsehers Friedrich Hugo Bauer Tochter Bertha Frieda, 13 Tage alt. 85) Der Schlosser Herrmann Gustav Strobel, 33 Jahre alt.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den fiscalischen Kunstwiesen des **Bodauer Forstreviers**, sowie die auf den an der Mulde, bei der sogenannten Epistleithe auf **Hundshübler Forstrevier** gelegenen Kunstwiesenparzellen soll

Mittwoch, den 14. Juni 1876,

von Vormittags 9 Uhr an

an Ort und Stelle parzellenweise

gegen sofortige Bezahlung

des Ersterkungspreises und unter den sonstigen im Termine zu eröffnenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt auf Bodauer Revier bei Parzelle Nr. 1, da wo der Sosaer Bach in die Mulde fällt, oberhalb des Schindler'schen Blaufarbenwerks.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstock,

Wettengel.

am 6. Juni 1876.

Gläsel,

zugleich in Vertretung des Oberforstmeisters.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung auf einem Theil der zum **Auersberger Forstrevier** gehörigen Kunstwiesen soll

Donnerstag, den 15. Juni 1876,

von Vormittags 9 Uhr an

auf der circa 14 Hectar umfassenden Fläche und zwar aus den vormalig Bretschneider-, Kossbach-, Reichel- und Goldig'schen, sowie den Zimmermacher- und den vormalig Gastwirth Unger'schen Grundstücken bestehend, an Ort und Stelle parzellenweise um das Meistgebot

gegen sofortige Bezahlung

und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt früh 8 1/2 Uhr beim sogenannten Kunz'schen Gute.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstock,

Wettengel.

am 6. Juni 1876.

Gläsel,

zugleich in Vertretung des Oberforstmeisters.

Gut geübte
Tambourirerinnen
Moritz Priem.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeichnungen illustrierten, Scheiter verzeichnenden Katalog aus Dr. Ahr's Naturheilwerkstatt, Jeder, welcher sich von der Verlässlichkeit des Werkes, ca. 600 Seiten starken Originals überzeugen will, darf sich in jedem Buchhandlungsbureau, in welchem sich ein Verleger von Naturheilwerkstatt in Berlin befindet, nachsehen lassen.

Wichtig für Kranke

Bettfedern

bester Qualität und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Franz Möckel

in Schönheide,
wohnhaft beim Klempnermstr. Möckel in der Nähe der Apotheke.

Schindeln

sind vorräthig.

Hammerwerk Wildenthal.

Stickmaschinen- Nadeln

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Leo Hammer in Aachen, Preis pro Mille bei Entnahme von mindestens 5 Mille 4 M. Langährige, zur Erleichterung des Fädelns, 4 Mark 50 Pf., empfiehlt

Ludwig Gläss.

Frachtbriefe

E. Hannebohn.

CONCERT und BALL

Sonntag, den 11. Juni 1876

im Schießhausaal zu Eibenstock (bei günstiger Witterung im Garten), gespielt vom Signalistencorps
Schneeberg.

Program m:

- | | |
|---|--|
| 1. Theil:
1) Marsch: In die weite Welt v. Latan.
2) Chor u. Arie aus der Oper „Pelisar“ v. Donizetti.
3) Lied: An den Sonnenschein v. Wagner.
4) Heideröschchen, Walzer v. Köhler.
5) Cavatine aus „Falstaff“ v. Balfe. | 2. Theil:
6) Ouverture v. Schneider.
7) Veilchen-Polka v. Bannarß.
8) Lied: O Thäler weit, o Höhen v. Mendelssohn.
9) Lieder-Potpourri v. Schuster.
10) Marsch v. Richter. |
|---|--|

Entrée 30 Pf. — Anfang 1/5 Uhr.

Um zahlreichen Besuch. bittet

Heinrich Koch.

Mit guten Speisen u. Getränken, sowie ff. Neustädter Weißbier wird bestens aufwarten
Der Obige.

Augenarzt Dr. med. Stumme in Zwickau,

Bahnhofstraße 227.

Sprechstunden von 10—1 Uhr.

Wanderversammlung

des Obstbau-Verein Schneeberg-Neustädtel

im Bade zu Raschau, Sonntag, den 18. Juni a. c., Nachmittags von 3—7 Uhr,
wozu alle Freunde des Obstbaues eingeladen werden. Die Theilnahme ist für Jedermann frei.

Tagesordnung:

- 1) Die Bedingungen zur Entwicklung des Obstbaues, vom Vorsitzenden des Vereins.
- 2) Das Leben des Baumes, von Hrn. Seminar-Oberlehrer Dr. Köhler in Schneeberg.
- 3) Ueber Obstbau, von Mez in Burkhardtgrün.

Von jetzt an bin ich wieder regelmäßig Sonnabends
von 2—4 Uhr Nachmittags im Rathhause zu Eiben-
stock anzutreffen.

Auerbach.

Advocat **Lachmann.**

Um mit meinen Vorräthen bis 30. Juni c. möglichst zu räumen,
verkaufe ich bis dahin den Hectoliter Coacs für 60 Pfennige.

Gas-Anstalt Schneeberg-Neustädtel, 7. Juni 1876.

Verwaltung der Gas-Anstalt.
H. Eckler.

Lager von concess. feuers. Steindachpappe

sowie **Cementtheer** aus der Fabrik des Herrn Wilh. Koloff in Leipzig halte ich
stets und gebe zu Fabrikpreisen. ab. (H. 3641 bk.)

Bedachungen auf Schaalung oder Schindeln, Reparaturen und Aufstreichen
von Cementtheer auf alte Dächer führe ich bis in die entferntesten Gegenden aus
und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Falkenstein i. B.

Louis Leichsenring, Baumaterialhandlung.

Überweins Local.

Morgen, Sonntag, den 11. Juni zur Eröffnung des Gartens **EXTRA-**

CONCERT von Musikdirector Deser. Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Abends von 8 1/2 Uhr an Ballmusik.

Mit frischem Wairant sowie guten Speisen und Getränken werde dabei bestens
aufwarten und lade hiermit zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

E. Eberwein.

Sternschießen in Reidhardtsthal.

Zu dem am Sonntag, den 11. Juni von Nachmittags 3 Uhr an stattfindenden Stern-
schießen, verbunden mit Concert und darauf folgender Tanzmusik lade ich mit dem ergebe-
nen Bemerkten freundlichst ein, daß ich mit guten Speisen und Getränken dabei bestens auf-
warten werde.

Carl Martin.

Gesucht werden 2 tüchtige
Handschuhnäherinnen
nach der Oberlausitz. Reisekosten vergütigt. Der
Preis der Naht wird bedeutend erhöht. Nähere
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Tennische Steinplatten,
Eisensteine, Wassertröge in allen Größen
empfiehlt

Gustav Maennel,
Rothentirchen.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Öffentlicher Dank.

Bei dem uns am 7. d. Mts. betroffenen
Brandunglück ist uns von allen Seiten so hilf-
reiche Hand geleistet worden, daß wir nicht
ermangeln können, Ihnen allen unsern aufrich-
tigsten, innigsten Dank öffentlich darzubringen.
Sanz besonders fühlen wir uns aber unserer
Turner-Feuerwehr gegenüber verpflichtet, welche
mit äußerster Umsicht und Ausdauer des Ele-
mentes Herr zu werden wußte.

Carlsfeld, 8. Juni 1876.

Worik Schuster, Nagelschmiedemstr.

Auction.

Morgen, Sonntag, als den 11. Juni, von
Nachmittags 3 Uhr an soll das dem verstor-
benen Unger auf dem Hübel gehörige alte
Eisen, Messing, Blutstein und verschie-
dene andere Gegenstände meistbietend verstei-
gert werden.

Es werden hierdurch Bietungslustige freund-
lichst eingeladen.

Von jetzt an ist meine Woh-
nung im Hause des Herrn
Gottlieb Bretschneider
am Kirchplatz.

A. Johannes,
Schleifer.

Morgen, Sonntag

Sauerbraten

bei **A. Schmidt.**

Bekanntmachung.

Alle pol. Möbelarten werden von mir sau-
ber und billig aufpolirt.

Eibenstock.

Achtungsvoll

Heinrich Kunz,
Crottensee.

Ein noch ganz neuer

Petroleum-Ofen,

für 8 Flammen, steht wegen Mangel an Platz
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

♣ Weisenclub.

Nächsten Montag

Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Abends 7 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Julius Selbmann.